

Jacques Brez und Pierre Lyonet.

Im Schatten eines grossen Meisters.

Meinem lieben Freunde Anton Jansson zum 75. Geburtstage gewidmet.

Von

FELIX BRYK.

Auf der Innenseite des Einbanddeckels meines Handexemplars von Jacques Brez' „La Flore des Insectophiles“ tritt schwach, aber klar eine blindgepresste Eigentumsmarke hervor mit dem Vermerk: *Bibliothèque de Drapiez*. Dazu fügte ich mit Bleistift „aus der Bibliothek des Entomologen P. A. J. Drapiez * 1778 † 1858“. Es war mir bekannt, dass Drapiez ein grosser Bibliophile war, daher nahm ich mit gutem Grunde an, dass ein dem Buche lose beiliegender Brief von J. Brez ebenfalls aus Drapiez' Besitze herstammte. Der Brief war nach dem Haag adressiert, aber der Name des Empfängers war sonderbarer Weise weggeschnitten. Auch den Namen des Adressaten konnte ich leicht aus dem Inhalte des Briefes feststellen. Niemand anderer konnte es sein als Croiset, der Neffe des hervorragenden Entomologen und Künstlers Pierre Lyonet, dessen ganzen literarischen wie künstlerischen Nachlass er geerbt hat. Und wie angenehm wurde ich überrascht, als ich nach Jahren unlängst (am 29. VII. 1955) in einer Monographie über Lyonet von Emil Hublard, die ich aus der Bibliothek der Akademie der Wissenschaften entlieh, las: „La Bibliothèque publique de Mons s'enrichit, en 1866, d'une importante collection de livres et de quelques manuscrits ayant appartenu au naturaliste P.-A.-J. Drapiez.“ Mit diesen Worten wird Hublards sehr wertvolle Schrift eingeleitet. Wir erfahren weiter, dass sich unter den Manuskripten eine Menge von Schriften von Pierre Lyonet, die er seinem Neffen Croiset vermacht hat, befinden, unter diesen besonders das wichtige Manuskript von Lyonets „*Œuvres posthumes*“, die erst 1832 von W. de Haan herausgegeben wurden. Neben dem Briefwechsel mit Koryphäen wie Trembley, Bonnet, Réaumur, Haller, Gaubius etc. befanden sich auch Briefe von und an Brez von Croiset, die Hublard auf den Seiten 129–135 zum Teil ausführlich abdruckt. Eine Lücke in diesem Briefwechsel lässt sich feststellen! Auf Croisets Einladung vom 18. März 1794, den Nachlass von Lyonet im Haag zu besichtigen, antwortete Brez am 2. April 1794 aus Ut-

recht. Und gerade dieser interessante Brief fehlt im veröffentlichten Briefwechsel. Hublard publiziert erst den nächstfolgenden Brief von Brez vom „9 avril 1794“ mit den einleitenden Worten: „Brez accepte l'invitation, se rend à la Haye et en revient charmé de l'accueil qu'il a reçu.“

Da dem von mir aufgefundenen Briefe sozusagen eine kulturhistorische Bedeutung nunmehr zukommt und da er einen Schimmer jener Epoche wiedergibt, die ganz unter dem Banner des Enthusiasmus stand, und da er schliesslich ein Zeitbild über die Verkehrsverbindung zwischen Utrecht und dem Haag darstellt, so finde ich es angebracht, dieses Schreiben en facsimile zu wiedergeben.

Die Adresse lautet: [Croiset], von diesem Namen sind nur noch die unteren Buchstabenenden des Namens kaum erkennbar: dans le Nobel Straat *la Haye* par la barque du matin du 3^e avril 1794. (Ausserdem ein Vermerk des Schiffes mit Portoangabe.)

Die grosse Bedeutung von Brez' Reise nach dem Haag und die Entdeckung bzw. Sichtung des Lyonetschen Nachlasses für die Entomologie wird man erst recht verstehen, wenn man sich vor Augen hält, was Lyonet bisher veröffentlicht hat. Ich übergehe seine Übersetzung von Lessers Insectotheologie ins Französische mit Kommentaren oder seine wunderbaren Abbildungen zu Trembleys Monographie über *Hydra*, in der zum ersten Mal die Regeneration der Moostierchen und Ringelwürmer und die erste Transplantation bei der *Hydra* geschildert wurde. Ich habe im Auge nur sein „Traité anatomique de la Chenille qui ronge le bois de saule“, eine Monographie über die *Cossus*-Raupe, die in ihrer geradezu pedantischen, exakten, aber trotzdem künstlerischen Darstellung der Anatomie des Raupenkörpers einzig in der Geschichte der Naturwissenschaften darsteht. Locy übertreibt nicht, wenn er sagt: „Bei dieser Arbeit entfaltete Lyonet nicht nur unendliche Geduld, sondern auch grosses Geschick als Präparator, während seine Überlegenheit als Zeichner sich durchgängig in seinen Skizzen offenbarte. Er zerlegte sein Objekt mit derselben Gründlichkeit, wie der Mediziner den menschlichen Körper. Die oberflächliche Muskulatur wurde sorgfältig gezeichnet und dann entfernt, und so verfuhr er mit jeder weiteren Schicht.“ Wenn der grosse Rädler Lyonet dabei so charakterisiert, „welcher Zeit und Geduld genug gefunden hat, nicht mehr und nicht weniger als 4041 Muskeln an der Raupe des Weidenspinners zu beschreiben“ und abzubilden(!), so muss man in dieser versteckten Geringschätzung von beobachtender Kasuistik die Einstellung des grossen Historikers kennen, der eigentlich nur für originelle biologische Theorien Herz hatte; und diese wird man vergebens bei Lyonet wie bei De Geer, Rösel von Rosenhof, selbst bei Réaumur suchen.

Wenn man bedenkt, dass Lyonet seine mikroskopischen Beobachtungen nicht nur mit dem Stifte festhielt, sondern sogar im harten Kupfer selbst gestochen hat, so wird man erst einsehen, welcher grosser Künstler er war, und welcher Riesenfortschritt von den ersten unbeholfenen Mikrogrammen eines Stelluti hier errungen wurde. Alle Historiker, die sich mit

Lyonet befassten, erklären einstimmig, dass seine Abbildungen auch heute noch unübertroffen sind. Seine Muskelbilder vertragen sogar eine Vergrößerung ins „Mammutformat“, wie sie Goldfuss in seinem Folianten, einer Inkunabel der Lithographie, abgebildet hat, was bei der Seltenheit des Werkes nur wenigen bekannt sein dürfte.

Im Alter von 60 Jahren hört Lyonet wegen des schlimmen Zustandes seiner Augen auf, weitere Arbeiten aus dem Gebiete der Entomologie zu veröffentlichen. Am 10. I. 1789 starb er in dem Haag, 81 Jahre alt, von Beruf Advokat und Diplomat.

Sechs Jahre nach Lyonets Tode richtet bereits Brez einen Brief an „citoyen“—heute würde man entsprechend sagen „Genosse“—A. L. Millin vom „17. mai 1795, v.st.“, der in Millins Organ unter dem Titel „Notice des manuscrits de Lyonet“ veröffentlicht wurde. In diesem berichtet Brez, was er alles bei Croiset in dem Haag entdeckt hat, er gibt geradezu eine Kollation der aufgefundenen Schriften, Zeichnungen und Stiche. 54 Tafeln lagen gestochen vor, von denen nur 4 aus der Hand des Meisters stammen. Die übrigen stehen freilich nicht auf künstlerischer Höhe Lyonetscher Mikrogramme, aber sie stehen keineswegs den Abbildungen von Réaumur, De Geer, Schäffer u. a. nach. Zunächst lag es Lyonet am Herzen, die gründliche Beobachtungen über die *Cossus*-Larve auch auf Puppe und Imago auszudehnen. Aber ansonsten behandelt das „posthume“ Manuskript nicht nur Insekten aus den meisten Gruppen, wie *Melophagus ovinus*, *Liotheum (Colpocephalum) flavescens* Nitzsch, Blattwespen und ihre Larven, Geometriden, Noktuiden (u. a. *Catocola*), Mikrolepidopteren, Zygaeniden, Käfer, vor allem Dytisciden, Libellen, Tipuliden, sondern auch Zecken, Spinnen, Milben, ja man findet sogar eine Tafel mit Seepferdchen. Auch eine Insektenfauna von dem Haag lag druckfertig vor, die Zeichnungen zu ihr waren freilich noch nicht gestochen. Brez beabsichtigte nun den Lyonetschen Nachlass herauszugeben, aber Krise und Krieg, in denen sich damals die junge französische Republik befand, vereitelten anfangs die Herausgabe des Werkes. Im Jahre 1798 verstarb der junge Brez, im Alter von 27 Jahren. Und so blieb die Sache liegen, bis in den Jahren 1823–1832 W. de Haan Lyonets Nachlass in den Mém. Mus. Hist. Nat. Paris, XVIII-XX herausgab, der auch separat unter dem Titel *Recherches sur l'anatomie et les métamorphoses de différentes espèces d'Insectes, ouvrage posthume (1832)* erschien. Man wird mir beipflichten, dass es einerseits gut für die Wissenschaft war, dass nicht Brez die Redigierung in der Hand hatte. Denn so hoch ich den Enthusiasmus und die Beobachtungsgabe von Brez einschätze, er wäre jedenfalls ausserstande gewesen, sachlich und gründlich die Tafelerklärungen so zu kommentieren, wie es de Haan vollbracht hat.

Zur Charakteristik des Künstlers Pierre Lyonet, den Brez schlechthin den „holländischen Réaumur“ nannte, möchte ich nur noch erwähnen, dass sein Schönheitskult auch auf Schnecken und Muscheln sein Künstlerauge richtete, was aus dem 234 Seiten starken Versteigerungskataloge

erhell. Er besass ferner eine Sammlung von Zeichnungen und Stichen von Wouwerman, Watteau, Lancret, Greuze, von Loo, Snyders u. a.; ferner von Versteinerungen und physikalischen Instrumenten, darunter ein „echt *Microskop von Leeuwenhoek, geheel Zilver*“. Seine Mikroskope beschrieb er in der zweiten Auflage seiner *Cossus*-Raupen-Monographie, als Zweifler und Kritiker die Naturtreue und Echtheit seiner Abbildungen zu beanstanden sich erdreisteten.

Wer war nun Brez? Wenn ihn auch das Können, Wissen und die Gloire eines Lyonet in der Schatten stellt, er hat immerhin ein Werk vollbracht, das ihm doch einen festen, wenn auch bescheidenen Platz in der Geschichte der Entomologie sichert. Sein Hauptwerk „*La flore des Insectophiles*“, 1791, die er im Alter von 20 Jahren herausgab, knüpft direkt an Linnæi *Hospita Insectorum Flora* [proposuit alumnus Deegerianus Jonas Gustav Forsskåhl] 1752 an¹. Wenn man die Einleitung, die 13 Seiten umfasst und die wie oft bei den Disputationen von Linné stark an ein Geschwätz erinnert, ausser acht lässt, so umfasst der Kern der Frage, die Nahrungspflanzen der Insekten Schwedens, eine Liste von 27 Seiten über die auf Futterpflanzen vorkommenden Insekten.

Die Insekten sind in der Regel nicht binär angeführt; selbst im zweiten Nachdrucke in den *Amoenitates academicae* III, p. 271–311 von Jahre 1764, als die binäre Nomenklatur bereits einen Siegeszug in der beschreibenden Zoologie und Botanik feierte, werden die Tiere nur mit Hinweisen auf die erste Auflage der *Fauna suecica*, oft bei Angabe allein des Gattungsnamens angeführt. Wie wohlthuend sticht dabei die Arbeit von Brez ab! Auf 167 Seiten werden alle bekannten Futterpflanzen der in Frankreich und der Schweiz vorkommenden Insekten und Acariden behandelt. Leider werden die binären Namen der Insekten nach der dreizehnten Auflage von Linnés *Systema naturae*, deren Autor Gmelin ist, angegeben; und da Werneburg in seinem hervorragenden Werke, freilich nur über Schmetterlinge, diese Auflage und damit auch die dort neu eingeführten Namen ignoriert hat, so bereitet es dem Systematiker oft Schwierigkeiten, jene neuen Namen zu identifizieren. In einem Appendix, den Hagen und seine beiden Nachdrucker bei der Kollationierung von Brez „*Flora*“ übersehen haben, wird die ursprüngliche Liste um viele Nachträge ergänzt. Der Autor dieser „*Additions*“ ist Louis Auguste Guillaume Bosc d'Antic (* 26. I. 1759 † 10. VII. 1828). Brez nennt ihn bisweilen Mr. Dantic. Bosc führt seine Insekten nach Fabricius an, wodurch ein reines Namen-Babel entsteht. Brez ist aber so kritisch, dass er auf Grund der Befunde von Bosc einige seiner Angaben revidierte oder berichtigte, so zum Beispiel dass *Lepisma saccharinum* nur Zucker aber nicht Zuckerrohr frisst, wie Brez irrtümlicherweise angab.

Der *Flora des insectophiles* geht ein „*Discours sur l'utilité des Insectes*

¹ „J'ai très peu profité de la dissertation de LINNÉ pour le catalogue des plantes; point du tout pour celui des Insectes“ (Brez, l. c. p. xxiv).

et de l'Etude de l'Insectologie "voran, der mit Noten 154 Seiten umfasst, und der zum Teil noch heute gelesen werden kann.

Jacques Brez, der von Hause aus Geistlicher war, hat sich in seinem Arbeits- und Forschungsseifer sehr vieles vorgenommen: er kündigte in seinem Praeambulum zur „Flora“ nicht weniger als 13 Arbeiten an, die er zu bearbeiten plante, und die ich zu zitieren unterlasse und diesbezüglich auf p. xv (l.c.) verweise. Eine sehr umfangreiche Arbeit indessen befindet sich nicht in jenem Arbeitsplane: ich meine „Histoire des Lépidoptères sous leurs trois états, celui de chenille, de crisalide et d'Insecte parfait, avec l'histoire particulière et la description des espèces observées jusque cejour en Europe. I^{ère} Partie. Histoire générale. Par J. Brez, Vaudois, de la Société des Sciences Physiques de Lausanne“. Diese umfangreiche Arbeit befindet sich seit 1919 in meinem Besitze; es ist ein druckfertiges, unpaginiertes Manuskript in Oktav und dürfte nach Angaben des Antiquars (R. Friedländer & Sohn, Kat. nr. 473 p. 8) 1795 fertig geschrieben sein. Stimmt die Datierung, so schrieb Brez dieses Werk nach Kenntnisnahme von Lyonets Nachlasse nieder. Es ist ganz im Geiste von Réaumur verfasst und die einzige schematische Zeichnung, des Aufsaugen der Flüssigkeit durch den aufgerollten Schmetterlingsrüssel, habe ich — wenn ich mich nicht irre — bei Réaumur zuvor gesehen. Brez zeigt sich als sehr gründlicher Beobachter der Schmetterlingsbiologie; aber ich bezweifle, ob die Herausgabe dieses Manuskripts heute nach 155 Jahren noch jene Aktualität besitzt, die sie damals zur Zeit seiner Abfassung zweifelsohne besessen hätte.

Angeführte Literatur.

Brez, Jacques: La Flore des Insectophiles précédée d'un Discours sur l'utilité des Insectes et de l'étude de l'Insectologie. Utrecht, chez B. Wild et J. Altheer, 1791. — 8°; 3 f, p. [vii]–xxvi, 1 f, p. [1]–154 (= Discours, datiert „Le 12. Juillet 1791.“), 1 f, p. [157]–294 (Fin de la Flore); 1 f, p. [297]–324 (Additions ... par M. Louis Bosc, (ci-devant M. D'Antic), 1 f. (= Errata). — Bei Hagen und Horn & Schenkling werden nur 324 Seiten, ohne das Blatt mit den Errata, angegeben, hingegen wird noch 1 Tafel erwähnt. Ich habe 4 Exemplare untersucht, konnte aber keine Tafel entdecken. Ob nicht der Setzer anstatt 1 f irr-tümlicherweise 1 t. gesetzt hat? (Dem Exemplare der Bibliothek der Akademie der Wissenschaften zu Stockholm fehlt das Erratablatt.)

NB. Ich begreife nicht, warum die insektophile Flora von Brez, die ein Linné-anum ist — der Verfasser gibt selbst auf dem Nebentitel zur „Flore“ an: „Le tout suivant la nomenclature LINNEENNE.“ — von Soulsby ignoriert wurde.

Brez, Jacques: Notice des manuscrits de Lyonet. Utrecht, 17 mai 1795, v. st. in: Millin, Noel & Warens, Magazin encyclopédique, ou Journal d. Sciences, I, 2, p. 190–199. Paris, L'an troisième (= 1795).

Brez, Jacques: Manuskript vgl. Text, 2. S. 82.

Goldfuss, Georg August: Ausführliche Erläuterung des naturhistorischen Atlases. Düsseldorf 1824. In Querfolio.

Hublard, Emile: Le naturaliste hollandais Pierre Lyonet. Sa Vie et ses Œuvres (1706–1789) d'après des lettres inédites. Bruxelles, 1910. 8°; 1 Taf. (Portrait), 159 p.

Entomol. Ts. Arg. 76. H. 2–4, 1955

- Linnaeus, Carolus (resp. J. G. Forsskähl): *Hospita insectorum Flora*. Upsaliae, 4.XI. 1752 (Soulsby nr. 1707).
- Locy William A.: *Die Biologie und ihre Schöpfer*. Jena, 1915 (über Lyonet p. 76-81).
- Lyonet, Pierre: *Traité anatomique de la Chenille qui ronge le bois de saule*. La Haye 1760; 4^o, 22 p. u. 587 p. 18 Taf.; ed. secunda, La Haye 1762 (mit Briefen an M. le Cat mit Beschreibung der Instrumente).
- *Anatomie de différentes espèces d'Insectes* in: *Mém. Mus. Hist. Nat. Paris*, XVIII 1829, p. 233-312, 377-464, 13 pl.; XIX, 1830, p. 57-131, 341-455, pl. 14-34; XX, 1832, p. 1-241, pl. 35-54. — Separat-Titel vgl. p. 80, publié par W. de Haan. Paris 1832.
- (Anonym): *Catalogue raisonné du célèbre Cabinet de Coquilles de feu Pierre Lyonet*. ... *Le quel sera Vendu ... a la Haye en Hollande le 21 Avril 1796, & jours suivant*. Par les Libraires I von Cleef & B. Scheurleer — 8^o; 232 p.
- (Anonym): *Catalogus van Teekeningen en Prenten door Fransche, Engelsche, Italianische en Hollandsche Meesters benevens eeniger Insecten-Versteeningen -Physische Instrumenten ... meede allen nagelaten door Wylen den Heere P. Lyonet, ... I. van Cleef en B. Scheurleer*. 8^o; 14 p. (1796).
- Rádl, Em.: *Geschichte der biologischen Theorien*. I, Leipzig 1905 (editio princeps; p. 175).
- Werneburg, A.: *Beiträge zur Schmetterlingskunde*. In zwei Bänden. Erfurt 1864 (Soulsby, n. 716).
-

Utrecht, mercredi soir, 2^e avril 1794.

Je voulais attendre, Monsieur, pour vous répondre, de savoir au juste le moment où je pourrais faire mon petit voyage à la Haye: je viens de prendre mes arrangemens en conséquence; et je compte partir demain soir, jeudi, par la barque de 4 heures, qui arrive je crois dans votre ville le vendredi matin. J'accepte avec beaucoup de reconnaissance l'offre obligeante que vous avez bien voulu me faire, à condition que vous ne fassiez l'amitié de ne vous gêner en aucune façon pour moi; car je serais mal à mon aise si je vous dérangeais le moins du monde.

Je ne réjouis singulièrement de pouvoir converser avec vous, à mon aise, sur un homme dont j'estime et j'admire si fort les productions et les talens. Ce sera une véritable fête pour moi, je vous assure; et ma passion pour tout ce qui tient à l'étude de la nature vous le persuadera aisément. De tous les auteurs que j'ai lus, il n'en est aucun qui m'ait autant étonné que le grand Lyonel: il n'en est aucun dont j'envisage plus la réputation que de l'auteur du *Traité de la chenille du saule*. Ce fut auprès de monsieur Bonnet que je consultai pour la première fois les admirables planches qui l'accompagnent; et chaque fois que je les revois je leur paye un nouveau tribut d'admiration. Non, monsieur, je lui dit dans ma *Flore*, et ne crains point de le répéter; je ne puis encore concevoir qu'un homme ait pu exécuter un semblable ouvrage.

Comme je compte repartir samedi soir de la Haye, j'espère que je pourrai avoir la satisfaction de visiter le cabinet de Brinca, que je n'ai point vu encore, et dont on m'a parlé avec beaucoup d'éloges. Si je ne me trompe le samedi est un des jours de son ouverture publique.

Le manque de temps me prive de plaisir de converser plus longtems avec vous; je vous envoie ces lignes par la barque de Leyde de demain matin, dans l'espérance qu'elle vous arrivera demain soir. En attendant le plaisir de faire votre connaissance personnellement, veuillez recevoir les assurances de la parfaite estime et vénération avec laquelle j'ai l'honneur d'être

Votre très-humble et très affectueux serviteur
J. Bréd.